

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüder, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Melnerhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: W. H. Bell Jr., Halver.

Telegraphische Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 261

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. Druckergebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Montag, den 5. November

Er erscheint wöchentlich 6 mal. Gratzbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1928

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist nach Berlin zurückgekehrt und übernimmt sofort wieder seine Amtsgeschäfte.
* Die vorbereitende Abrüstungskonferenz in Genf soll möglichst bald, spätestens im Januar, einberufen werden.
* Das liberale Kabinett Brătianu in Rumänien ist zurückgetreten und soll durch eine Regierung unter der Leitung des Bauernführers Maniu ersetzt werden.

Amerika wählt.

Es ist ein Irrtum, wenn ein bekannter Dichter von Amerika einmal behauptet hat, „du hast es besser“ — denn auch in den Vereinigten Staaten wird öfter gewählt, als es dem Wähler angenehm sein mag. Auch jetzt wieder, am 6. November nämlich. Und zwar werden die Wahlmänner gekürt, die später den Präsidenten „wählen“ werden.

Diese Präsidentenwahl ist nämlich ebenso kompliziert wie indirekt, erfolgt also nicht, wie in Deutschland, durch direkte Volksabstimmung. Bekanntlich setzen sich die Vereinigten Staaten von Amerika aus 48 Einzelstaaten zusammen, von denen jeder zwei Senatoren und eine der Bevölkerungszahl entsprechende Anzahl von „Repräsentanten“ nach Washington schickt; zurzeit beträgt diese Zahl 435. Die Volksvertretung umfasst also zusammen 531 Männer — und gerade so groß ist die Zahl der Wahlmänner, von denen also jeder Staat so viel wählt, als er Vertreter nach Washington schickt.

Wie überall, so kennt auch die amerikanische Verfassung die Parteien überhaupt nicht. Wie überall, so ist aber auch dort das politisch-parlamentarische Leben eingestellt auf die Parteien. Das indirekte Wahlsystem — wie z. B. bei der früheren preussischen Dreiklassenwahl — kennt theoretisch keine Beauftragung, keine Festlegung des Wahlmannes nach irgendeiner Seite hin — und ebenso wie einst in Preußen sind praktisch diese Wahlmänner auch in den Vereinigten Staaten weiter nichts als Beauftragte der Partei, die sie aufstellt, besser gesagt: ernannte. Sie müssen sich dazu verpflichten, ehe ihre Ernennung erfolgt, den Mann zum Präsidenten zu wählen, den ihr Parteikontent aufgestellt hat.

Die beiden ernsthaft in Frage kommenden amerikanischen Parteien — („Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte!“) — machen nun, jede für sich, in jedem Staate so viel „Electors“ (Wahlmänner) namhaft, als dieser Staat Volksvertreter nach Washington schicken darf. Zusammen also, 531 mal zwei, 1062 Wahlmänner sind es, um deren Erwählung es am 6. November geht. Aber die Partei wird gewählt, nicht die Männer; und die Wahl gilt nur für den Einzelstaat. Eine Verrechnung der „Reifstimmungen“ über sämtliche Staaten hinweg existiert nicht; diejenige Partei, die die Mehrheit der abgegebenen Stimmen in einem Land erhält, gelangt damit für sich in den Besitz sämtlicher Wahlstimmen, die dieses Land nachher bei der Präsidentenwahl abzugeben hat.

Auf die Merkwürdigkeiten, die dieses komplizierte System gebären kann, soll nicht eingegangen werden; das praktische Resultat der Wahl am 6. November ist nur das eine, daß nämlich das amerikanische Volk aus dem Resultat der „Electoren“wahl erfährt, wie er künftig Präsident heißt. Hat eine Partei 236 oder mehr Wahlmänner — von 531 — durchgebracht, dann kann sich ihr Kandidat für die Übersiedlung in das „Weiße Haus“, dem Palast des Präsidenten in Washington, schon bereitmachen, weil seine spätere Wahl nur noch eine Formsache ist.

Wird das nun Hoover, der Kandidat der Republikaner, oder Alfred Smith, der Demokrat, sein? Bisher saßen die Republikaner mit Coolidge in der Macht. Und da mag noch eins erwähnt werden: die bei der „Electoren“wahl siegreiche Partei bezieht auch den Posten des Vizepräsidenten und dessen Amtszeit dauert gerade so lange wie die des Präsidenten, also vier Jahre; eine Neuwahl des Präsidenten während dieser Zeit findet nicht statt, auch wenn er, wie z. B. Mac Kintley, sogar ermordet würde. Roosevelt, der damalige Vizepräsident, trat für den Rest der Amtsperiode an des Ermordeten Stelle.

Bei der ungeheuren Machtfülle des Präsidenten — weder er noch die von ihm ernannten Staatssekretäre sind dem Parlament irgendwie verantwortlich —, einer Machtfülle, die z. B. weit über die des früheren Deutschen Kaisers hinausgeht, ist natürlich der jetzt in Amerika tobende Wahlkampf ein — echt amerikanischer. Da aber dort die Programme der beiden Parteien — ganz anders wie in Deutschland — recht wenig voneinander verschieden sind, so kommt es viel mehr auf die Persönlichkeiten an, die als Kandidaten für die Präsidentenwahl von ihren Parteien aufgestellt werden. Daß damit auch der Wahlkampf ein persönlicher, bisweilen grotesk persönlicher wird, ist selbstverständlich, wird aber weder übel noch ernsthaft genommen und macht den amerikanischen Wählermassen — einen ungeheuren Spaß.

* Als sich die Vereinigten Staaten eine Verfassung gaben — das war im Konvent von 1787 —, wurde bestimmt, daß die Wahl des Präsidenten durch den Kongreß erfolgen solle; dann aber einigte man sich über ein indirektes Wahlverfahren. Und nun vollzieht sich die Präsidentenwahl folgendermaßen: In jedem Staat werden am ersten Dienstag im November (diesmal also am 6. November) des Jahres, das dem Ablauf der Amtsperiode eines Präsidenten vorangeht, auf Grund des allgemeinen direkten und geheimen Stimmrechts in jedem Staat der Union Wahlmänner gewählt. Diese Wahlmänner — das „Electoral College“, Wahlkollegium — treten dann am ersten Mittwoch im Dezember in der Hauptstadt ihres Staates zusammen, und jeder gibt zwei Stimmzettel ab, einen für den Präsidenten, den anderen für den Vizepräsidenten. Die Ergebnisse dieser

Der Arbeitskrieg in der Eisenindustrie

Im Kampfgebiet.

Nichtigkeitserklärung des Schiedsspruches beantragt.

In dem schweren Arbeitskonflikt in der Eisenindustrie hat der Arbeitgeberverband Nordwest in einer Sitzung zu der ihm zugegangenen Begründung der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches Stellung genommen und die Begründung mit einer Gegenerklärung beantwortet. Es heißt darin zum Schluß, daß auch nach der rechtlichen Seite hin die Begründung der Verbindlichkeitsklärung in keiner Weise stichhaltig sei. Die Nichtigkeitsklärung sei seitens des Arbeitgeberverbandes bereits beantragt. Es dürfe sich empfehlen, die Entscheidung der Arbeitsgerichte zunächst in Ruhe abzuwarten.

Keine direkten Verhandlungen.

Von direkten Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern im Eisenkonflikt ist nichts bekannt. Ebenfalls ist nichts davon bekannt, daß solche Verhandlungen angebahnt werden. Die allgemeine Lage ist ruhig. Wie verlautet, ist der Führer der Christlichen Gewerkschaften, Stegwald, im Aussperrungsgebiet eingetroffen, um eine Vermittlungssaktion einzuleiten. Der Arbeitskonflikt wird wahrscheinlich auch die Angestellten nicht unberührt lassen. Von den Vereinigten Stahlwerken wurden einzelne Angestelltengruppen angefordert, sich zur Verfügung zu halten, um unter technischer Leitung gewisse Arbeiten zu verrichten, die sonst von Arbeitern ausgeführt werden. Die Gewerkschaften haben Protest gegen diese Maßnahme erhoben und zur Klarstellung eine gerichtliche Entscheidung beantragt.

Fürsorge- und Schutzmaßnahmen.

Im Zusammenhang mit der Aussperrung wurden in der Stadtverordnetenversammlung in Bochum mehrere Anträge eingebracht. Oberbürgermeister Dr. Kuer teilte mit, daß eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der Industriestädte stattfinden soll. Vom Wahlfahrtsamt wurde zugesichert, Bedürftige nach Prüfung der Lage ausreichend zu unterstützen. Es sollen zunächst 700 000 Mark angefordert werden. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Einrichtung von Volksschlafstätten wurde angenommen. Aus der Stadt bewegte sich ein Demonstrationsszug zum Stadtpark, wo die Stadtverordnetenversammlung abgehalten wurde. Polizei verwehrte jedoch den Demonstranten den Zugang zum Stadtpark. Im Stadtpark hat auch eine Besprechung der Polizeipräsidenten des Bezirks stattgefunden.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Internationale Arbeiterhilfe beschlossen, die materielle Unterstützung für die in Westdeutschland im Lohnkampf stehenden zu übernehmen. Die Organisation übernimmt ab 1. November den Unterhalt von 3000 Frauen und Kindern.

Die Lage in den Randgebieten. — Neue Tarifforderungen.

Die zusammenfassend als Randgebiet der nordwestlichen Gruppe bezeichneten vier Tarifgebiete der Metallindustrie, Hagen-Schwelm, Arnsberger Verbandesbezirk, Siegen-Dillenburg und südöstliches Westfalen, sind von den Aussperrungen in der nordwestlichen Gruppe nicht betroffen. Neben der gemeinschaftlich von allen drei Metallarbeiterverbänden ausgesprochenen Kündigung des Lohns in Hagen-Schwelm sind von den vierzehn im Arnsberger Verbandsbezirk (Gebiet des märkischen Sauerlandes) in Geltung befindlichen Lohnverträgen vier gekündigt worden. Im Tarifgebiet des Arbeitgebervereins für das südöstliche Westfalen und im Tarifgebiet des Siegerländer Vereins für Gruben und Hütten, der auch den Dillenburg-Grubengruben umfaßt, sind Tarifforderungen bisher nicht erfolgt. Lediglich die Eisenerzgruben der zur nordwestlichen Gruppe gehörenden Vereinigten Stahlwerke wurden stillgelegt. Es besteht aber die Gefahr, daß der gesamte

Abstimmungen werden an den Kongreß der Vereinigten Staaten gesandt und dort am zweiten Mittwoch im Februar gezählt. Die Gesamtzahl der Stimmen im Wahlkollegium ändert sich mit dem Wachstum der Bevölkerung. Der Präsident und der Vizepräsident treten am 4. März mittags ihr Amt an; sie müssen eingeborene Bürger der Vereinigten Staaten, 35 Jahre alt und wenigstens 14 Jahre im Lande ansässig gewesen sein. Dem jetzigen republikanischen Präsidentschaftskandidaten Hoover haben die demokratischen Gegner plötzlich vorgeworfen, daß er zu irgendeiner Zeit heimlich die englische Staatsbürgerschaft erworben habe und daher gar nicht wahlfähig sei, weder aktiv noch passiv; natürlich ist das nur ein Wahlmanöver, aber man erkennt daraus, mit welchen Mitteln in Amerika bei einer Präsidentenwahl gearbeitet wird. Stirbt ein Präsident während seiner Amtszeit, so folgt ihm bis zur nächsten Wahl der Vizepräsident; stirbt auch der Vizepräsident, so folgen die Minister in bestimmter Reihenfolge. Es wird also vor Ablauf der vierjährigen Amtsdauer eines Präsidenten unter keinen Umständen eine neue Wahl vorgenommen, solange noch Ersatzleute da sind. Bemerkenswert ist es, daß die meisten Präsidenten der Vereinigten Staaten der Republikanischen Partei angehörten.

„Karten auf den Tisch!“

Einberufung der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz. Aus Paris wird nach London gemeldet, der holländische Gesandte in Paris und Vorsitzende der Vorbereitenden Kommission für die Ab-

Siegen-Dillenburg-Grubengruben, der fast ausschließlich für die Ruhrindustrie beschäftigt ist, in absehbarer Zeit wegen Absatzmangels stillgelegt wird. Die Betriebe der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke in Hagen, Hohenlimburg und Veltheim und die Dolomitenwerke in Halben, die zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehören, haben ihre 600 Arbeiter entlassen. Die beteiligten Gewerkschaften (Deutscher und Christlicher Metallarbeiterverband) haben den Mahmentarif, der die Arbeitszeit regelt, sowie das Lohnabkommen für die Metallindustrie des unteren Kreises Solingen zum 30. November 1928 gekündigt. Die Aussperrung wird auch gewisse Produktionsbeschränkungen mit sich bringen. In bergbaulichen Kreisen ist zunächst allgemein beabsichtigt, diese Produktionsbeschränkungen durch Einlegung von Feiertagen und nicht durch Entlassungen von Belegschaften vorzunehmen.

Wird die Regierung im Arbeitskonflikt vermitteln?

Die stillgelegten Hüttenwerke.

Der Stilllegungsprozeß im rheinischen Industriegebiet nimmt seinen Fortgang. Während die Hüttenwerke der Hüttenwerke noch nicht ausgeblasen sind, sondern vorläufig unter Dampf gehalten werden, sind bei den meisten Hüttenwerken inzwischen die Martinöfen erloschen. Sie stehen vor dem Zusammenbruch. Der Neuaufbau der Martinöfen nimmt mindestens sechs Tage in Anspruch. Die Meinungen über die Entwicklung der Bewegung sind durchaus verschieden. Während man sich im Arbeitgeberlager auf eine mehrwöchige Dauer der Stilllegung vorzubereiten scheint, verlauten bei den Christlichen Gewerkschaften Gerüchte über eine bevorstehende Vermittlungssaktion auf Grundlage der Neuordnung des Arbeitszeitabkommens. Ein Initiativschritt der Regierung könne bereits für die nächsten Tage erwartet werden.

Die Angestellten und die Aussperrung.

Die im Abend zusammengekommenen Angestelltenorganisationen haben für die Zeit der Aussperrung eine dreigliedrige Zentralkommission ernannt, die in enger Fühlungnahme mit dem Deutschen Metallarbeiterverband den Verlauf der Aussperrung beobachten soll. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat seine Mitglieder aufgefordert, Notstandsarbeiten und alle Arbeiten abzulehnen, die nicht zu den Dienstobliegenheiten der Angestellten gehören und sonst von Arbeitern verrichtet werden.

Die Frage der Arbeitslosenunterstützung.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird am Montag zusammentreten. Der Vorstand dieser Anstalt wird sich mit den technischen Maßnahmen zu befassen haben, die für den Fall zu treffen sind, daß die Arbeitslosenunterstützung im Eisenindustriestrick gezahlt werden müßte. Die Reichsanstalt fällt somit nicht die grundsätzliche Entscheidung darüber, ob Arbeitslosenunterstützung gezahlt werden soll oder nicht. Dies würde vielmehr Aufgabe des Spruchsenats der Reichsversicherungsanstalt sein für den Fall, daß gegen die Ablehnung der Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung durch die örtlichen Instanzen Einspruch erhoben werden sollte.

Reichstag und Aussperrung.

Reichstagspräsident Lobe hat den Ältestenrat des Reichstages zu einer Sitzung am Vormittag des Dienstags, 6. November, einberufen. In dieser Sitzung soll darüber entschieden werden, ob der Reichstag, der bekanntlich am 13. November seine Arbeit wieder aufnehmen will, nicht wegen der großen Aussperrung im Westen schon zu einem früheren Zeitpunkt einberufen werden soll.

rüstungskonferenz, London, siehe im Begriff, eine Einladung zu einer Zusammenkunft der Kommission, die spätestens gegen Ende Januar stattfinden solle, ergeben zu lassen. In Paris ist man der Meinung, die Wirkung dieses Schrittes werde sein, daß die Zeit, die den interessierten Mächten zur gegenseitigen Beratung und möglichen Vereinbarung übrig gelassen wird, verkürzt werde. Während der letzten Tage sind Sir Eric Drummond, auf dem Wege von London nach Genf, und der Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkerbundes, Colban, in Paris zusammengekommen und haben die Lage erörtert, die durch die Ablehnung des englisch-französischen Kompromisses von Seiten Roms und Washingtons geschaffen worden ist. Auf den Vorschlag Colbans seien sie zu dem Schluß gekommen, daß der beste zu verfolgende Weg sein würde, die in Betracht kommenden Mächte zu zwingen, ihre Karten auf den Tisch zu legen, und daher für einen baldmöglichen Zusammentritt der Kommission Sorge zu tragen.

Hochstuf von Reparationsbesprechungen.

Der deutsche Botschafter bei Poincaré.

Die Reparationsbesprechungen sind auf einem vorläufigen Höhepunkt angelangt. Außenminister Briand empfing den Reparationsagenten Parker Gilbert, ebenso den italienischen Beauftragten Pirelli. Außerdem wird Briand noch die Botschafter von England, Belgien und Japan empfangen. Ferner hat Minister-

Mehr Sparsamkeit in der Kommunalverwaltung.

Die Millionenverluste des Kreises Niederbarnim.

Der Kreistag des Kreises Niederbarnim trat in Berlin zusammen, um sich in der Hauptsache mit der Liquidierung der Millionenverluste zu beschäftigen, die bei den Siedlungsgeschäften des Kreises entstanden sind. Bereits im Dezember 1927 hatte der Kreistag einen Ausschuss zur Untersuchung dieser Vorgänge eingesetzt. Der Untersuchungsausschuss hat in einer Reihe von Punkten seine Mißbilligung ausgesprochen und gegen eine Reihe von Beteiligten schwere Vorwürfe erhoben und ihre gerichtliche Verfolgung verlangt. Der tatsächliche finanzielle Zusammenbruch der Siedlungsgesellschaft sei absichtlich verdeckt worden. Die Rechte des Kreistages wurden nicht gewahrt. Einen gewissen Milderungsgrund für diese Vorgänge erblickt der Untersuchungsausschuss darin, daß regierungsseitig angeregt und immer wieder darauf gedrängt wurde, daß die Siedlungsgesellschaft Bauhoffwerke erwirbt und betreibt und daß die Wohngebäude für abgebaute Beamte wären. Amtsrat Brede stellte einen buchmäßigen Verlust des Kreises von mindestens 3½ Millionen Mark fest. Der Redner kritisierte in diesem Zusammenhang auch die hohen Tagelöhler, die der Kreis zahlte. Er forderte, daß der Kreis zur altbewährten preussischen Sparsamkeit zurückkehre. Nach Ansicht des Redners wäre es klüger gewesen, rechtzeitig den Konkurs der Siedlungsgesellschaft anzumelden, anstatt ihn durch Bewilligung weiterer Mittel immer mehr zu vermeiden.

Hindenburgs Vernehmung.

Der Prozeß um die Friedensvorschläge des Papstes.

In dem Prozeß des süddeutschen Schriftstellers Mitters von Lama gegen den Vörsprecher a. D. von Döhring, den Reichsanwalt a. D. Michaelis und den Evangelischen Bund u. a., der den Vorwurf zum Gegenstand hat, daß der Reichsanwalt Michaelis sich 1917 hinter die Oberste Heeresleitung gestellt und aus konfessionellen Gründen einen Friedensvorschlag des Papstes abgelehnt habe, wurde, wie angekündigt, Reichspräsident von Hindenburg in seinem Berliner Palais als Zeuge vernommen. Die Vernehmung erfolgte durch den Amtsgerichtsrat Gewelle vom Landgericht II Berlin.

Der Reichspräsident betonte in seiner Aussage mit Entschiedenheit, daß weder er noch General Ludendorff, der Reichsanwalt Michaelis oder der damalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Kühlmann, ihre Maßnahmen wegen des päpstlichen Friedensangebotes durch konfessionelle Beweggründe hätten bestimmen lassen. Das Angebot des Papstes sei vielmehr endgültig in der Kronratsitzung vom 11. September 1917 unter Vorbehalt des Kaisers im Schloß Bellevue eingehend erörtert worden. Der Verlauf der Kronratsitzung sei in dem Buch von Michaelis „Für Staat und Volk“ zutreffend wiedergegeben worden, in dem der Verfasser betont, daß auf seine Einwirkung hin der Kaiser, der noch tags zuvor wieder von der Notwendigkeit des Festhaltens der ständischen Rüste gesprochen hatte, zu dem Entschluß der

Verzichtserklärung auf Belgien

gebrachte worden sei. Den Bedenken der Obersten Heeresleitung sei damit Rechnung getragen worden, daß das Friedensangebot des Papstes mit dem Ablauf des Jahres 1917 limitiert worden sei.

Mitter v. Lama hatte weiter die Behauptung aufgestellt, daß der Reichsanwalt Michaelis nach der Kronratsitzung sich durch die Oberste Heeresleitung habe bestimmen lassen, entgegen dem Kronratsbeschlusse einen glatten Verzicht auf Belgien nicht auszusprechen, um so die Bemühungen des Papstes zu vereiteln. Hierzu hat Reichspräsident von Hindenburg auf Vorhalt des Vertreters der Beklagten, des Rechtsanwalts Dr. Lütgebrunne, sich dahin geäußert, daß seit der Kronratsitzung vom 11. September in der Frage der

Friedensbedingungen

irgendwelche Differenzen zwischen der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung nicht mehr bestanden hätten. Die Oberste Heeresleitung habe sich vielmehr dem Kronratsbeschlusse gefügt. Staatssekretär v. Kühlmann habe vor dem Untersuchungsausschuss des Reichstages mit Recht darauf hingewiesen, daß der Briefwechsel zwischen dem jetzigen Reichspräsidenten und dem Reichsanwalt im September 1917 nur privater Natur gewesen sei und nur den Fall im Auge gehabt habe, daß die Situation sich ändere, falls ein Friede bis Ende 1917 nicht zustande gekommen sein sollte.

Aber diese Fragen werden in den nächsten Tagen Reichsanwalt a. D. Michaelis und General Ludendorff als Zeugen vernommen werden.

Ein schönes Theater!

Schon wieder ein Neubaeinsturz.

In Paris stürzte ein Neubau, der nach seiner Fertigstellung ein Theater aufnehmen sollte, mit donnerähnlichem Krachen zusammen. Das neue Haus hatte fünf Stockwerke und wurde in Beton ausgeführt. In wenigen Minuten war der 15 Meter hohe Bau verschwunden und ungeheure Steinblöcke rollten über die Straße gegen die gegenüberliegende Häuserwand. Menschenleben sind, soweit sich im Laufe der Aufräumarbeiten feststellen ließ, nicht zu beklagen. Die beiden Nachtwächter befanden sich im Augenblick des Zusammenbruchs an einem anderen Teil des Hauses, konnten jedoch vor Aufregung kaum sprechen und keine Schilderung des Unglücks geben. Auch Poincaré erschien an der Unfallstelle.

Schwere Explosionskatastrophen.

In die Luft geschleudert und getötet.

In Dortmund ereignete sich in der Kesselfabrik Ladow eine schwere Explosion. Ein ehemaliger Karbidbehälter, in dem sich Gase gebildet hatten, flog mit einem lauten Knall in die Luft, durchschlug das Dach des Fabrikgebäudes und zertrümmerte es vollständig. Zwei Arbeiter wurden durch den gewaltigen Luftdruck ebenfalls bis über das Dach hinaus hochgeschleudert und waren auf der Stelle tot. — Aus unbekannter Ursache explodierte in der Lodger Gummiwarenfabrik ein Kessel. Zwölf Arbeiter trugen schwere Brandwunden davon. — In Malang (Java) wurden bei einer Explosion in einer Feuerwerkskörperfabrik 10 Arbeiter getötet. Der Direktor der Gemeindefabrik von Malang erlitt beim Anblick der Leichen einen Herzschlag.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 5. November 1928.

Weiter schöne Spätherbsttage.

Das Wetter der letzten Woche hatte eher ein sommerliches als ein herbstliches Gepräge. Da wir im Bereich eines ziemlich fröhlichen Hochdruckgebietes lagen, hatten wir besonders in den ersten Tagen der Woche, abgesehen von kälteren Früh- und Abendnebeln, das prächtigste Wetter. Die Temperaturen gingen wohl in den Nachmittagen schon ziemlich erheblich zurück, tagsüber wurden aber mehrfach mehr als 20 Grad Celsius erreicht. Mitte der Woche gab es verschiedene Luftdruckstörungen über Europa, von denen ein kleiner Wirbel über Mitteleuropa stärkere Trübungen und ver-

einzelte leichte Niederschläge brachte. Die Befürchtung, daß sich diese Störungen ausbreiten und dem schönen Wetter ein Ende bereiten würden, erwies sich zunächst als unbegründet. Am Freitag waren diese Störungen zum größten Teil schon wieder verschwunden. Wir bekamen wieder schnell aufklarendes Wetter. Da das über den britischen Inseln lagernde Hochdruckgebiet wieder stärkeren Einfluß erhalten sollte, darf man zunächst mit einer Fortdauer der schönen Spätherbsttage rechnen. Im Nordwesten und Nordosten könnte es allerdings beim Vorübergang kleiner Teilwirbel zu stärkerer Bewölkung und vereinzelt Niederschlägen kommen.

□ 1½ Millionen aus dem Verlauf der Hindenburg-Wohlfahrtsmarke. Für die Hindenburg-Spende sind aus dem Vertrieb der Hindenburg-Wohlfahrtsmarken 1 516 379 Mark auf gekommen, darunter 564 806 Mark bei der Deutschen Reichspost.

—* Die Umgemeindung im Westen. Von führender demokratischer Seite wird mitgeteilt, daß der preussische Innenminister nach seiner Rückkehr aus Amerika drei Erlasse für die Regierungsbezirke Münster, Düsseldorf und Arnberg herausgeben würde, in denen diesen eine Frist zur Rückführung über die Eingemeindung gestellt wird. Im Januar wird die Gesetzesvorlage dann voraussichtlich an den Preussischen Staatsrat gehen. Dieser wird sie an den Gemeindevorstand des Preussischen Landtages weiterleiten, der dann seinerseits eine Vereinigung der städtischen und umfritterten Eingemeindungsgebiete unternehmen wird. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß vielleicht im Februar die Vorlage an das Plenum des Preussischen Landtages kommen wird.

Halver

—: Im Jahre 1929 werden in Halver im Sitzungssaale des Amtshauses Gerichtstage abgehalten am 2. Jan., 6. März, 3. April, 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 18. September, 2. Oktober, 6. November und 4. Dezember. Die Gerichtstage beginnen 8 Uhr. Zum Geschäftsbereich der Gerichtstage gehören mit Ausnahme der Hauptverhandlungen in Strafsachen alle dem Amtsgerichte obliegenden Geschäfte, insbesondere auch Grundbuchangelegenheiten, die Auflassungen von Grundstücken, die Aufnahme von Bewilligungen und Anträgen zu Eintragungen und Löschungen im Grundbuch, Beglaubigungen von Unterschriften, die Aufnahme von Anträgen auf Eintragung der Vorerben-gutseigenschaft. Zur Förderung solcher Geschäfte ist es geboten, daß die Beteiligten frühzeitig vor dem Gerichtstage bei dem unterzeichneten Gerichte die Mitnahme der Grundakten beantragen und zugleich die Art der aufzunehmenden Geschäfte z. B. Auflassung, Eintragung, Löschung usw. angeben.



—& Die Eheleute Christian Friedrich Ludwig Richard Kappe und Frau Emma Wilhelmine Meta, geb. Battenberg, zu Seesfeld in hiesiger Gemeinde können Mittwoch, den 7. November das Fest ihrer Silbernen Hochzeit begehen. Wir entbieten dem Paare zu dem Tage unsere besten Glückwünsche.

—& Gestern beging die evangelische Kirche ihr dies-jähriges Reformationsfest. Zur Erweckung und Kennzeichnung einer feierlichen Stimmung war der Altar mit Tannenreisig bedeckt, auch prangten blühende Winterastern auf demselben. Wie gewöhnlich bei festlichen Veranstaltungen, hatten auch gestern wieder der Kirchenchor und der Posaunenchor ihre Kräfte in den Dienst der Feier eingestellt, indem sie durch verschiedene Einlagen dieselbe verschönerten. Pfarrer Lindemann legte seiner Festpredigt das Evangelium des Reformationsfestes Johannes 2, 13—22, „Die Tempelreinigung“ zu Grunde. Er lenkte in seinen Ausführungen über dieses Thema den Blick nach drei Richtungen: auf Christus selbst, auf die Kirche in ihrer Gesamtheit und auf jedes einzelne Mitglied derselben. Mögen die ernst mahnenden Worte ihre Wirkung bei den Zuhörern nicht verfehlt haben.

—l Die Eisenbahnverwaltung teilt uns mit: Folgende Personenzüge die bisher nur Holzklassen führten haben in Zukunft auch Polsterklasse, und zwar Zug 1451 Halver ab 15,17 Uhr, Zug 1452 Halver ab 13,58 Uhr, Zug 1453 Halver ab 18,04 Uhr, Zug 1456 Halver ab 19,02 Uhr und Zug 1570 Halver ab 14,59 Uhr.

Schalksmühle

—& Der vor einigen Tagen berichtete Umbau bezw. Verlegung der Ueberfahrt vom hiesigen Reichsbahnhof zum Bahnhof der Kreis-Altenaer-Eisenbahn, wodurch Unfälle vermieden werden, die den Reisenden bisher immer drohten, und auch einige Stellen des Bahnsteiges eine Erhöhung erfahren haben, ist nunmehr vollendet. Der aufmerksame Beobachter hat auch in den letzten Tagen eine Erneuerung der Bahnsteigbeleuchtung feststellen können. Neue Beleuchtungskörper sind angelegt, die nach oben mit einer Abblendungsvorrichtung versehen sind, und somit eine in allen Teilen vollkommene Beleuchtung gewährleisten. Der Gitterzaun soll auch noch gerade durchgebaut werden und dann erfolgt die Verladung der Expres-Gepäckgüter und der Post in Zukunft von der rechten Seite des Zuges aus. Hierdurch wird eine Behinderung der Reisenden durch die Verladung ausgeschlossen. Auch diese Erneuerung wird allgemein dankbar hingenommen werden. Um das ganze Bahnhofsgelände in seiner Gesamtheit nun auch in einen überall guten Zustand zu setzen wäre noch zu wünschen, daß das häßlich wirkende primitive Kohlenlager der Kreis-Altenaer-Eisenbahn auch verschwände oder wenigstens eine Aufbesserung oder Erneuerung erführe. Ebenso liegt die Beleuchtung des Bahnsteigs der K. A. E. noch sehr im Argen und tut eine Änderung hier not, ehe in der Dunkelheit die jetzt herrschende Unfälle sich ereignen. Der Verkehr hat sich im Allgemeinen auf dem Bahnhof Schalksmühle und überhaupt im mittleren Volmetale in den letzten Jahren gehoben. Die Einnahmen auf der Stationskassette Schalksmühle, in der zwar die Stationen bis Dahl abwärts, eingeschlossen sind, haben eine Durchschnittssumme von jährlich 1 200 000 RM. erreicht. Die Industrie ist ziemlich gut beschäftigt und die Bautätigkeit hat auch in diesem Jahre befriedigend geklungen. Der Umbau an das Postamt ist ebenfalls fertiggestellt. Dieser Umbau soll in erster Linie der Errichtung eines Selbstanschluß-Amtes (S. A. Amt) dienen. Mit der Umänderung der Fernsprechanstalt im Ort ist die Post beschäftigt und die gesamte Umstellung wird nun mit und mit in Angriff genommen, so daß die Benutzung des S. A. Amtes in vollem

Umfange wohl zum nächsten Frühjahr erfolgen kann. Durch den Umbau hat das Postamt zweifellos an Ansehen gewonnen.

—& Am gestrigen Sonntag wurde in allen deutschen Landen das Reformationsfest anlässlich des Gottesdienstes feierlichst begangen. So auch in unserer Kirche. Allerdings war am Mittwoch vormittag, an dem eigentlichen Tage für die Schulkinder von Schalksmühle und Dahlebrück evgl. Konfession ein besonderer Gottesdienst vorangegangen. Mittags fand ein dreimaliges Festgelaute statt. Das Gotteshaus war am gestrigen Sonntag sehr gut besucht. Pfarrer Schmalenbach legte seiner Lutherpredigt die Bibelworte 1. Kor. 16, 13 zu Grunde und bezeichnete die Worte „Wachet, stehet im Glauben, seid mählich, und seid stark“, als einen für unsere Zeitzeit auch passenden dreifachen Wächterruf. Der Posaunenchor brachte das Vortragsstück „Gott ist unsere Burg“ in der Komposition von Ueberwasser feim stimmungs- und wirkungsvoll zu Gehör und gab dem ganzen Gottesdienst ein feierliches Gepräge.

—& Zur Umwahl der größeren Kirchengemeindevertretung ist nur ein Wahlvorschlag eingegangen und da derselbe am letzten Tage des Fristtermins eingegangen ist, so wird noch eine achtstägige Frist bis zum nächsten Sonntag, den 11. November ausgesetzt, in der Zeit können noch weitere Wahlvorschläge eingereicht werden.

—& Die nachstehenden Personenzüge, bei denen bisher nur die Holzklassen vorgesehen waren, führen ab Sommerabend, den 3. November auch die Polsterklasse und zwar Zug 1164 Schalksmühle ab 7 Uhr nach Lüdenscheid und Zug 1129 Schalksmühle ab 23,10 Uhr nach Hagen i. W.

Kierspe

—& Goldene Hochzeit. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern am nächsten Sonntag die Eheleute Fritz Linde sen. hiersebst. Die Jubilare sind die Eltern unseres bekannten Heimatdichters Fritz Linde. Wir gratulieren.

—& Amtsobersekretär Kuhlert konnte im vergangenen Monat auf eine 35jährige Tätigkeit bei der hiesigen Verwaltung zurück blicken.

—& Bautätigkeit. Wie in den Vorjahren, so kann man auch in diesem Jahre auf eine befriedigende Bautätigkeit zurückblicken, und sind in unserer Gemeinde eine ganze Reihe neuer Häuser entstanden. Der Behebung des Wohnungsmangels kommen wir dadurch immer näher.

—& Verhaftet. Seit etwa 8 Tagen hielt sich hier der während des Krieges bei einem hiesigen Werke als Feuerwerker tätige Heinz K. wieder auf, und befaßte sich mit dem Verkauf von Büchern und elektrischen Apparaten. Am Freitag abend wurde er durch Herrn Landjägermeister Grabarek auf Grund eines Stedbriefes verhaftet und am Samstag morgen dem Amtsgericht Meinerzhagen zugeführt. K. hatte noch eine Gefängnisstrafe zu verbüßen und wurde deshalb von der Staatsanwaltschaft gesucht.

—b Die diesjährige große Total-Ausstellung des Geflügel-Zuchtvereins Kierspe-VfV, Sitz Schnörrenbach, fand am Samstag und Sonntag im Saale des Herrn W. Beder, Schnörrenbach statt. Alle Vorbereitungen waren mit größter Sorgfalt durchgeführt worden, so daß schon im Voraus mit einem guten Verlauf der Veranstaltung zu rechnen war. Der große Saal war vollständig mit Käfigen belegt. Besondere Aufmerksamkeit war der Innendekoration des Saales zugewandt worden. Die Ehrenpreise waren auf der Bühne kunstvoll aufgestellt. Die Herren Preisrichter Lehrer a. D. Horstmann und Noelle hatten bereits am Morgen des Samstags mit der Wertung begonnen, so daß gegen 15,30 Uhr die Eröffnung der Ausstellung vor sich gehen konnte. Der 1. Vorsitzende des Geflügel-Vereins Kierspe eröffnete dieselbe. Er bemerkte, daß Herr Bürgermeister Hildebrandt leider infolge dienstlicher Verhinderung nicht habe erscheinen können. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr Lehrer a. D. Horstmann nahm nunmehr das Wort zu inhaltreichen Ausführungen. Er hieß alle willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verein Schnörrenbach im Verein mit Kierspe wirklich auf der Höhe sei. Redner wies dann noch auf die Bedeutung der Geflügelzucht hin. Herr Horstmann dankte seinen Mitarbeitern bei der Prämierung und bedauerte es, daß er noch sehr viele Tiere ohne Bundesring gefunden habe. Solches müsse in Zukunft anders werden. Derartige Tiere würden auf größeren Ausstellungen gar nicht in Frage kommen. Er bittet daher dringend um Anlegung der Bundesringe. Die Zeit für die augenblickliche Ausstellung sei eigentlich etwas ungünstig wegen des Gefiederwechsels. Mit dem Wunsche für einen guten Verlauf der Veranstaltung schloß Redner seine Ausführungen. Nunmehr sprach der 1. Vorsitzende. Er dankte der Bürgererschaft von Kierspe-Bahnhof und Umgegend für die reichlichen Spenden, allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern die sich um die Ausstellung verdient gemacht haben. Die Prämierung brachte folgende Resultate:

Prämierungsliste:

Es wurden mit „sehr gut, C.“ prämiert: Carl Schürmann, Fritz Schieber, Linde u. Schafhirt, Franz Osenberg, Wilh. Beder, Wilh. Kattwinkel, Gustav Winter, Heinz. Mürmann, Carl Keune, Ewald Markus, Fritz Plate, Wilh. Bollmer, Hugo Schmale, Ernst Haase, Albert Plate, Wilh. Gerlach, Konrad Köfener, August Bollmann jr., Walter Turk, Alfred Wermedes.

Es wurden mit „gut“ prämiert: August Borlinghaus, F. W. Nittinghaus, Wilh. Beder, Wilh. Jagbender, Carl Keune, Otto Neppel, Wilh. Heinrichs, Fritz Plate, Heinz. Mürmann, August Schuster, Aug. Bollmann jr., Otto Maier, Wilh. Kemper, Ewald Markus, Josef Meier, Wilh. Gerlach, Wilh. Bollmer, Walter Turk, Alfred Wermedes.

Es wurden mit „befriedigend“ prämiert: August Borlinghaus, Carl Schürmann, Franz Osenberg, Wilh. Jagbender, Wilh. Heinrichs, Fritz Plate, Heinz. Mürmann, August Bollmann jr., Otto Maier, Josef Meier, Wilh. Bollmer, Alfred Wermedes, Anton Schulte.

Ehrendiplome wurden erteilt an: Wilh. Bollmer (für Verdienst für Tauben) Wilh. Beder (für Apparate zur Vertilgung von Ungeziefer) Wilh. Beder (für Apparate zur Desinfektion) Wilh. Turk (für Futtermittel).

Der Besuch der Ausstellung war an beiden Tagen ein überaus guter, wozu auch das verhältnismäßig gute Wetter beigetragen haben dürfte. Bei der Zahlung des Eintrittspreises wurde sofort ein Gratislos herausgegeben. Manchem dürfte es vergönnt gewesen sein, einen schönen Gegenstand in Empfang zu nehmen. Am Sonntag fand in den übrigen Räumen der Schnörrenbach Konzerte statt und kam auch in dieser Beziehung jeder Besucher auf seine Kosten. Dem Verein muß jedoch für das Zustandekommen dieser Ausstellung gedankt werden, was von den überaus vielen hiesigen Züchtern lebhaft begrüßt wurde; denn gerade am hiesigen Tage entfallen in letzter Zeit zahlreiche größere Geflügelarmen, wodurch natürlich das Interesse an derartigen Veranstaltungen immer mehr steigt.

—† Lüdenscheld, 3. Nov. Am heutigen Nachmittag fand auf unserem Friedhof die Beerdigung des so unerwartet schnell verstorbenen Herrn Pfarrers Albrecht Müller statt. Trotz schweren längeren Leidens kam er unerwartetlich den Anforderungen seines Amtes in der großen Gemeinde nach. Er führte zur Zeit den Vorsitz im Presbyterium und erteilte Religionsunterricht am Gymnasium. In den Häusern seines ausgedehnten Pfarrbezirks ging er bei Freud und Leid fleißig aus und ein. Der Kirchenzettel des Sonntags führte noch seinen Namen auf. Noch ehe der Sonntag kam, deckte ihn schon das kühle Grab. Am Vormittage des Begräbnistages versammelte sich im Trauerhause der engste Kreis von Verwandten und Freunden. Zu ihnen sprach der Bruder des Verstorbenen, Pfarrer Müller aus Dorstfeld bei Dortmund erregende Trostworte, anknüpfend an das Apostelwort: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft.“ Die Lüdenschelder Amtsbrüder geleiteten dann den Sarg in die Erlöserkirche, wo er vor dem Altar feierlich aufgebahrt wurde. Längst vor Beginn der Trauerfeier um 3 Uhr war die große Kirche von der Trauergemeinde überfüllt. In dieser bemerkten wir auch eine große Zahl von Amtsbrüdern des Entschlafenen aus dem Kirchenkreise Lüdenscheld, die im Talar erschienen waren. Nach Gesang des Kirchenchors und der Gemeinde hielt Herr Superintendent Turck die Traueransprache über Psalm 39, 8: „Herr, wies soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich.“ Das Bild des treuen Seelenhirten, der auch im Leiden und Selbstüberwindung ein edles Vorbild gegeben habe, der selber leidend doch immer noch andere helfen konnte, trat der ergriffenen Trauergemeinde noch einmal vor Augen. Nach dem Gebet erhob sich die Gemeinde und sang stehend zwei Strophen des Liedes: „Jerusalem, du hoch gebaute Stadt.“ Der lange Trauerzug nahm dann seinen Weg durch eine große Menschenmenge, welche die Straßen füllte. Ein Posaunenchor spielte Trauerweisen, die Glocken der Erlöserkirche erklangen, und als der Zug der Christuskirche sich näherte, entboten auch sie den letzten Gruß. Am Grabe sprach Herr Pastor D. Proebsting ein letztes Abschiedswort auf den langjährigen Freund und Amtsbruder. Die erschienenen Amtsbrüder traten dann einzeln an die Gruft und nahmen jeder mit einem Schriftwort von dem Entschlafenen Abschied. Dann schloß das frühe Grab über dem treuen Hirten unserer Gemeinde, von dem man sagen kann, daß er bis zuletzt gegen sein Leiden angekämpft hat, und daß er in den Seelen gestorben ist. Unseren Lesern in Halber wird Herr Pfarrer Müller noch von mehreren Gottesdiensten, die er, immer hilfsbereit, auch hier gehalten hat, noch in guter Erinnerung sein. Er ruhe in Frieden!

Reddinghausen, 3. Nov. Ein Hund zerreißt 25 Hühner. Ein großer Hovhund drang in einer der letzten Nächte in den Stall eines großen Hühnerhofes ein, dessen Besitzer ein Anwohner der Friedrichstraße ist. Als der Eigentümer am anderen Morgen in den Stall kam, fand er 25 Hühner, teils mit zerbißener Gurgel, teils vollständig zerrissen vor. Da die Tiere beste Rasse waren, ist mit einem Schaden von mehreren 100 M. zu rechnen.

Begdorf, 2. Nov. Tragisches Geschick eines alten Rentners. Wie grausam das Schicksal in der Nachkriegszeit manchem armen Kleinrentner mitspielt, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit ein Fall, der sich in der Vorwoche in einem kleinen Ort bei Begdorf zutrug. Ein in den sechziger Jahren stehender Rentner von der Mosel, der in der Inflation sein ganzes Vermögen verlor, und nun an der Siebzigster seines Lebens zu verbrachten gedachte, erhängte sich in der Wohnung aus Furcht vor den Sorgen des Alters. Der Mann hatte wiederholt an die Aufwertungsbehörden seiner Heimat geschrieben und gebeten, sein verkaufte Eigentum entsprechend in die Aufwertung einzubeziehen, ohne jedoch einen bindenden Bescheid zu erhalten. Aus Verzweiflung machte der Unglückliche seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Als man später die Tür erbrach und ihn tot auffand, lag unter der Tür ein Brief, in dem die so lange ersehnte Antwort auf Wiedereintragung der Hypothek ausgesprochen war. Vielleicht nur wenige Stunden früher eingelaufen, hätte das Schreiben einen der Verzweiflung nahen Menschen glücklich gemacht und ihm einen frohen Lebensabend beschert.

Eine türkische Prinzessin erschossen.
Eifersuchtstragödie im Konzertsaal.
Während der Pause eines Konzertes in Wien gab der Mitstreiter a. D. Felix Gariner auf eine junge Dame drei Schüsse ab, die diese an Kopf und Hals trafen und ihren sofortigen Tod herbeiführten. Der Besucher bemächtigte sich beim Krachen der Schüsse große Erregung und nur dem Konzertdirektor gelang es, das Publikum durch laute Zurufe zu beruhigen. Der Täter bezeichnete die Dame, eine türkische Prinzessin, als seine Braut und gab als Beweggrund zur Tat Eifersucht an, da ihn seine Braut mit einem Prinzen hintergangen habe. Nach seiner Aussage brach der Täter schluchzend zusammen.

Bergmannstod.
Im Schacht verschüttet.
Auf der Grube Kleinrosseln (Vöhringen) wurden drei Bergleute verschüttet. Einer von ihnen konnte

nur als Leiche geborgen werden, die beiden anderen sind bald darauf im Krankenhaus gestorben. — In Waldburg wurden bei der Arbeit vor Ort die Bergbauer Wiesner und Härtel durch Gestein- und Kohlenfall verschüttet. Als es gelang, sie nach mehrstündiger Vergnagsarbeit aufzufinden, waren sie bereits tot. — In den Steinbrüchen von Mosattam in Ägypten beschäftigte Arbeiter wurden durch plötzlich sich lösende Gesteinsmassen verschüttet. Bis jetzt wurden drei Tote sowie drei noch lebende Arbeiter geborgen, während elf noch unter dem Schutt begraben liegen.

Belagerung eines Tobfuchtigen.

Bombardement mit Ofenklacheln.
In Kassel ereignete sich ein aufregender Vorfall. Der 19jährige Kaufmann S. kam stark betrunken nach Hause und bedrohte seinen Pflegevater. Er bewaffnete sich mit einem langen Küchenmesser und zertrümmerte, was ihm vor die Füße kam. Die erschreckten Hausbewohner alarmierten das Überfallkommando und flüchteten, da S. auch mit einer Schusswaffe drohte. Als das Überfallkommando eintraf, hatte er sich in einem Zimmer verschanzt. Die Aufforderung der Polizei, herunterzukommen, beantwortete er mit den Worten „Wer mir zu nahe kommt, den schieße ich nieder.“ Unter Beobachtung aller Sicherheitsmaßnahmen drangen die Beamten ins Haus. Als sie auf der Treppe waren, gab ein Polizeibeamter einen Schreckschuß ab. Darauf bombardierte S. die Polizisten mit Teilen des umgeworfenen Ofens. Blödsinnig rief S.: „Ich habe keine Munition, ihr könnt mich verhaften.“ Die Beamten drangen in das Zimmer ein und nahmen ihn fest. Er hatte das Küchenmesser noch bei sich, erklärte aber, daß er keinen Revolver besitze und nur gedroht habe. Durch den Schreckschuß sei er eingeschüchtert worden. Er wurde, da es sich um eine Art von Tobfuchtsanfall handelte, in das Krankenhaus gebracht.

Feuergefecht mit der Polizei.
In Forchheim (Oberfranken) bedrohte ein gewisser Paul Ebert im Hofe einer dortigen Gastwirtschaft deren Bewohner und auch die ein- und ausgehenden Gäste mit einem Revolver. Der Wüterich gab mit den Worten, wer ihm zu nahe trete, den werde er erschießen, auch gegen die herbeigerufenen Polizeibeamten Schüsse ab. Es kam zu einem Feuergefecht. Ebert zog sich nach einer Weile in die Gaststube zurück, um von neuem zu laden, und richtete die Waffe dann abermals gegen die Polizei. Schließlich wurde er nach einem Streifschuß überwältigt und kampfunfähig gemacht.

Turnen, Spiel und Sport.

Märkischer Turngau, 6. Bezirk:
—: Nummenohl, 4. Nov. 1928.
Die letzte diesjährige Bezirksvorturnerstunde fand am gestrigen Sonntag beim Nummenohler Turnverein statt. Nach dem Turnen der Nummenohler Turnbrüder, die uns Freilübungen und ein wohl vorbereitetes Geräteturnen zeigten, eröffnete der Bezirksvorturnwart Kleinschmidt die Turnstunde mit allgemeinen Freilübungen, woran sich das Geräteturnen schloß, um den einzelnen Vereinen Stoff für den langen Winter mit nach Hause zu geben.

Gegen 17 Uhr eröffnete der Bezirksvertreter Hermininghaus die Sitzung. Mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr, welches ein Jahr reicher, fruchtbarer Arbeit war, ging er zur Tagesordnung über. Ein Rückblick auf das Bezirksturnfest wurde vom Turnverein Reddinghausen gegeben und betont, daß es ein Gelingen für den 6. Bezirk war. Ueber den Turnstoff vom Nachmittage sprachen sich die Berichterstatter nur lobend aus und bitteten sämtliche Vereine von dem Gelingen in ihren Reihen reichlich Gebrauch zu machen. Nachdem von der allgemeinen Aussprache regen Gebrauch gemacht wurde, schloß gegen 20 Uhr der Bezirksvertreter Hermininghaus diese gut verlaufene Vorturnerstunde mit einem Gut Heil auf unsere deutsche Turnfahne.

Spiele vom Sonntag
Bezirksklasse: Zahn Lüdensch. 2.—Nummenohl 1. 2:1
Jugendfreundschaftsspiel: Halber 1.—Brügge 1.
Weil die Brügger Jugend nicht angetreten, konnten die Halberaner die Punkte kampflos einstecken.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 4. November.
Ein Laßzug stürzt von einer Brücke herab.
Berlin. Auf der über die Gleise der Potsdamer Vorortbahn führenden Monumentenbrücke in Schöneberg ereignete sich ein schwerer Unfall. Dort fuhr die Zugmaschine eines Lastkraftwagens gegen das Holzgeländer der Brücke, zertrümmerte dieses und stürzte aus sechs Meter Höhe in die Tiefe auf die Gleise der Stadtbahn. Der Kraftwagenführer Schreiter wurde unter den Trümmern begraben und war auf der Stelle tot. Drei weitere Personen, die sich auf dem Anhänger befanden, konnten sich durch Abspringen retten und erlitten nur leichtere Verletzungen.

Der Enkel ermordet die Großmutter.
Berlin. Das Verbrechen an der 81 Jahre alten Witwe

Mauke Gebhardt aus der Gerichstraße 43 konnte durch die Mordkommission vollständig aufgeklärt werden. Der Mörder wurde in der Person des Enkels der Greisin, dem 20½ Jahre alten Elektrotechniker Werner Gebhardt, ermittelt und festgenommen. Er ist geständig.

Die öffentliche Kundgebung des B. D. M.
Berlin. Der Verein für das Deutschtum im Auslande veranstaltete im Rahmen seiner diesjährigen Werbewoche eine öffentliche Kundgebung im Herrenhause. Studienleiter Prof. Dr. Gumblich, der erste Vorsitzende des Landesverbandes, begrüßte die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, des Auslandsdeutschtums sowie die in zahlreicher Menge vertretenen B. D. M.-Jugend, deren Hunderte bunter Wimpel dem Raume das Gepräge gaben. Die Versammlung fandte an den Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Begrüßungs-telegramm: „Die im Herrenhause versammelten B. D. M.-Mitglieder entbieten dem Herrn Reichspräsidenten als ihrem Ehrenvorsitzenden ehrerbietige Grüße mit der Versicherung, auch weiterhin am Aufbau des Vaterlandes mitzuwirken.“

Die amtliche Großhandelsrichtzahl.
Berlin. Die auf den Stichtag des 31. Oktober berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts war gegenüber der Vorwoche mit 140,0 (139,8) nahezu unverändert.

Dr. Edener an alle.
Friedrichshafen. Dr. Edener teilt mit: Bei unserer Rückkehr von der Amerikafahrt sind uns Glückwünsche und Zuschriften aller Art in so überaus großer Anzahl zugegangen, daß es ganz unmöglich erscheint, jedem einzelnen zu antworten. Ich bitte deshalb, von einer besonderen Antwort ohne jegliche Ausnahme absehen und hiermit zugleich im Namen des Lustschiffbauers Zeppelin für alle freundlichen Wünsche den herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen.

Der Sonntag im Aussperrungsgebiet.
Düsseldorf. Die Gewerkschaften hielten am Sonntag im ganzen Rhein-Ruhr-Bereich Versammlungen ab, um zur augenblicklichen Lage Stellung zu nehmen und Entschlüsse zu fassen. In einer in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung der christlich organisierten und christlich gesinnten Metallarbeiter wurde einstimmig eine Entschlüsselung angenommen, die u. a. befragt: Es wird von der Reichsregierung erwartet, daß sie ihre Staatsautorität geltend macht und die Arbeitgeber von Nordwest zur Anerkennung von Gesetz und Recht zwingt. Die Leistung des Christlichen Metallarbeiterverbandes warnt ihre Mitglieder vor Demonstrationen und Provokationen politischer Art, fordert sie auf, sich von Straßen und Plätzen fernzuhalten, nicht die Wirtshäuser zu besuchen und volle Ruhe und Besonnenheit zu wahren.

Ministerabbau in Thüringen.
Weimar. Im Thüringischen Landtag wurde mit 27 gegen 24 Stimmen eine Regierungsvorlage angenommen, nach der die Zahl der Minister in Thüringen von fünf auf drei reduziert werden wird. Es werden das Wirtschafts- und das Kultusministerium sowie das Innen- und das Justizministerium zusammengelegt und von je einem Minister verwaltet werden. Allein das Finanzministerium bleibt von der neuen Maßnahme unberührt.

Gufmann studiert in Göttingen.
Göttingen. Bereits während des Gufmann-Prozesses in Essen ist in der Presse, sowohl in der inländischen wie in der ausländischen, die Frage aufgeworfen worden, was für Ziele Gufmann sich stecken würde, wenn er freigesprochen werden würde. Aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet nun dazu, daß Gufmann demnächst nach Göttingen kommen wird, um hier seinem Studium obzuliegen. Seine Angehörigen haben bereits ein Zimmer hier gemietet. Welchem Studium der junge Mann sich zuwenden will, steht noch nicht fest.

Thaer-Gedenkfeier der Landwirtschaftlichen Hochschule Poppelshof.
Bonn. Anlässlich des 100. Todestages des Begründers der Landwirtschaftlichen Hochschule Albert Thaer hielt die Landwirtschaftliche Hochschule Poppelshof eine Gedenkfeier ab. Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Steiger, behandelte in seiner Rede die Frage des Aufstiegs der Landwirtschaft, den nach Kräften zu fördern die Pflicht der Regierung sei. Diesem Ziel soll u. a. die Erleichterung einer Aufzucht der Domäne dienen, die der Minister ankündigte. Nach einem Vortrag von Professor Beckmann über „100 Jahre westdeutsches Bauerntum“ wurden die Ehrenpromotionen bekanntgegeben. Zu Ehrendoktoren der Landwirtschaft wurden u. a. promoviert der preussische Ministerpräsident Dr. h. c. Otto Braun, der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. h. c. Heinrich Steiger, der Reichsernährungsminister a. D. Karl Schiele.

Das Urteil im Mordprozeß Gioth.
Frankenthal (Pfalz). Das Schwurgericht verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung den wegen dreifachen Mordes und dreifachen Mordversuchs angeklagten Elektriker Franz Gioth, der nach erfolgter Entlassung aus dem Ludwigsbader Werk der S. G. Farbenindustrie am 18. April in das Werk eingedrungen war und aus Rache zwei Meister und einen Kalkulator erschossen und drei andere Personen verletzt hatte, wegen dreier Verbrechen des Totschlags und dreier Verbrechen des Totschlagsversuchs zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

Mord und Selbstmord.
Regensburg. Die 70jährige Therese Schiegl hat ihren Enkel, den Fürsorgegehilfen Willi Schiegl, durch einen Schnitt in den Hals getötet und dann den Tod in dem Fluß Regen gesucht, da sie sich von dem Jungen, der nur für den Allerheiligentag beurlaubt war und wieder in die Fürsorgeerziehung zurückkehren sollte, nicht trennen wollte.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Mütterberatungsstunde
findet statt am Donnerstag den 8. ds. Mts. ab 13½ Uhr bei Wilke in Ehringhausen, ab 15 Uhr bei Gehrw. Fasbender in Halber.

Halber, den 5. 10. 38.
Der Bürgermeister.

Ein ordentlicher, fleißiger junger Mann
von 16—18 Jahren fürs Lager gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der Buchführung auszubilden.

Schriftliche Offerten u. R 100 an die Geschäftsst. des Allg. Anz. f. d. Amt Kierspe in Halber.

Den Verbrauchern von Halber und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich bei der Firma Karl Brückmann, Vaugeschäft, ein Lager in sämtlichen Stein-Qualitäten, sowie Chamotte und Auschmiermasse unterhalte, und lade zum Bezuge hiermit höflichst ein.

Otto Bohmann,
Fabrik feuerfester Produkte, Voerde i. W.

Anzeigen aller Art
Familien-Nachrichten
Geschäfts-Angebote
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche usw.
in auswärtigen Zeitungen vermittelt
ohne jeglichen Preisaufschlag
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Fernsprech-Anschluß: Nr. 42 Amt Halber.

Zeige mir Dein Heim und ich sage Dir, wer Du bist.

Wohnungskunst ist Lebenskunst!
Es geht nicht an, draußen als Gentleman gehen zu wollen und drinnen zwischen 4 Wänden und zusammen gewürfelten Möbelstücken zu hausen. Auch dort, wo es die Verhältnisse nicht gestatten, zu machen, lassen Stuhl, Tisch, Schrank und Bett auf die Art des Menschen schließen. Um nun eher die richtige Wahl bei Ersatz oder Neuanschaffungen treffen zu können, ist es unbedingt notwendig, vor dem Kauf unsere große, für Lüdenscheld und Umgegend nur in Frage kommende

Möbelausstellung
zu besuchen. Ihre Vorteile werden Sie greifbar finden und schnell einen günstigen Entschluß fassen.

Gebr. Schätke, Lüdenscheld Telefon 3384.

Konsumverein für Halber und Umgegend
Diejenigen Mitglieder, die Zwiebeln u. Sauerkraut bestellt haben, werden gebeten, diese Artikel im Laufe dieser Woche in den Verteilungsstellen in Empfang zu nehmen.

Mittwoch früh, den 7. Nov., erhalte ich Oldenb. Käuferschweine.
Aug. Kerspe, Halber, Telefon 52.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung! 10 Mozartstr. 10
Teppichhaus Agay & Glöck
Frankfurt a. M. 1590.
Schreiben Sie sofort!

Ziegenzuchtverein Buschhausen.
Bei Herrn Otto Haase Eckkirchen ist ein neuer Bock aufgestellt zum Decken der Ziegen. NB. Das gemeinschaftl. Essen findet am Samstag, den 10. Nov. punkt 7 Uhr abends statt. Gasthof zur Vene Halber.

Der Vorstand.
Erhalte Mittwoch morgen Läufer, Schweine und Kühe
Carl Schmale, Halber, Tel. 23.
In 3 Tagen
Nichttrauerher
Ankunft kostenlos.
Sanitäts-Depot Halle a. S. 87